

## Rundgang durch die Basler Kunstmesse Art 1983, mit Berücksichtigung der Schweizer und Aargauer Präsenz

# Ein Festival der Farben und der grossen Formate

von Tagblatt-Mitarbeiterin Annelise Halder-Zwez

Im Mustermessegebäude in Basel sind 308 Galerien aus 21 Ländern mit mehr als 2000 Künstlern in die «Art 14'83» zusammengefasst. Eine gigantische Zahl von Kunstwerken in allen nur denkbaren Stilrichtungen prägt das Bild der Halle. Viele Galerien haben grössere Stände dieses Jahr; nicht weil es auf dem Kunstmarkt keine Rezession gäbe, nein, sondern weil die immer grösser werdenden Bildformate immer mehr Raum erfordern. Und sie beherrschen die Szene dieses Jahres, vor allem im oberen Stockwerk. Wer zählt, wie viele Kübel voll roter, blauer, schwarzer, gelber Farbe dafür gebraucht worden sind? Wer hält die Quadratmeter Leinwand und Papier, die gemalt worden sind? Wer zählt die Köpfe, die da mit expressivem Blick von den Wänden schauen? Wer zählt die Figuren, die sich durch die Bildumarmen schwingen?

### Die wilde Messe

Die «Art 14'83» ist eine wilde Kunstmesse geworden, zumal nun auch die Spätzünder gemerkt haben, dass lautes, farbiges, impulsives, spontanes Handeln gefragt ist. Die grossen Namen der neuen italienischen, deutschen und österreichischen Kunst sind vielfach präsent. Neben ihnen eine Vielzahl von Plagiaten und in der Mode schwimmenden Werken mehr oder minder eigenständigen Charakters. Ist es Gewohnheit, dass man nicht mehr erschrickt über Middendorfs Meer der Köpfe, über Dislers wilde Gesten, über Cucchis wuchtige Formen? Oder sind sie tatsächlich ein wenig zahl-

18.6.83

«Art 14'83» – Kunstmesse in Basel



Ein zentrales Werk an der Messe: Middendorfs riesiges Festival der Köpfe (Buchmann/St. Gallen).

mer geworden, die auf dem Erfolg reitenden wilden Phantasten? Fast scheint es, dass die feinere, poetischere, mehr geistige Hinterland in sich tragende italienische Trans-Avantgarde den deutsch-österreichischen Ausbrüchen ein wenig den Rang abgelaufen habe.

### Europas wichtigste Kunstmesse

Eine Kunstmesse in der Bedeutung der Basler – sie gilt als die wichtigste in Europa – gibt zweifellos an, wohin die Tendenzen laufen, doch birgt sie als Ganzes vor allem unermessliche, jeden Kunstbetrachter letztendlich unter sich begrabende Vielfalt. Nimmt man die vier Hallen der «klassischen Moderne» und der «Neuen Tendenzen» zusammen, so darf man sicherlich behaupten, dass von Cézanne bis zu den jungen Wilden, von Mondrian bis zu den jüngsten Geometrischen, von Klee bis Palladino sämtliche Stilrichtungen, die unser Jahrhundert hervorgebracht hat, vertreten sind, ergänzt durch die neuen Medien wie Film-Video, Performance, Rauminstallation usw. Eine Kunstmesse ist indes keine Qualitätsschau; Museumswürdiges kann unmittelbar neben Kitschigem auf Kundschaft warten, Verrücktes neben Verinnerlichtem, Meditatives neben Schreiendem, Modisches neben Zeitlosem. Eine Messe ist ein Markt, in der letztendlich alle ihre Ware verkaufen wollen, die einen für wenige hundert Franken, die anderen für mehrere zehntausend, je nach Stellung der verschiedenen Künstler im marktwirtschaftlichen System.

### Händler und Idealisten nebeneinander

Dennoch sind die Motivationen der einzelnen Galeristen, sich der Kunstkonkurrenz zu stellen, verschieden. Da sind die einen, die mit grossen, internationalen Namen auf Nummer sicher gehen. Da sind die Händler, die für den Handwechsel berühmter Werke längst verstorbener Künstler sorgen. Da sind die Galerien, die einen nationalen Auftrag spüren und ausschliesslich Werke von Künstlern ihres Landes präsentieren, und da sind Galerien, die mit ihren permanenten Galeriekünstlern nach Basel kommen. Da sind die Idealisten, die Werke von Künstlern bringen, die für

sie von persönlicher Bedeutung sind und deren Kraft sie weitervermitteln möchten. Da sind schliesslich die von sehr weit herreisenden Galerien, von Japan, Russland, der CSSR, Griechenland, Israel, der Türkei, die der Kunst ihres Landes oder dem Markt in ihrem Land Förderung zukommen lassen wollen. Hinzu kommt wohl bei allen Galerien die Freude am Dasein unter Gleichgesinnten, das oft wertvolle Kontakte ermöglicht. Dass sich die verschiedenen Auffassungen auch in der Gestaltung der einzelnen Stände spiegelt, versteht sich von selbst. Vom Kunst-Tapeten-Muster bis zum spannungsvoll-zurückhaltend eingerichteten Stand findet man alle Schattierungen.

Die Basler Kunstmesse ist mehr denn je eine internationale Messe, in der sich Nationalitäten von Galerien und Künstlern mehr und mehr ineinander verweben. So präsentieren deutsche Galerien Schweizer Künstler, französische Galerien italienische und amerikanische Maler, italienische Galerien deutsche, Schweizer Galerien österreichische und österreichische Galerien französische Künstler usw.

### Ein Blick auf die Präsenz der Schweizer respektive Aargauer

Obwohl die «Art» jedes Jahr in der Schweiz stattfindet, sind die Schweizer Künstler doch nicht die Dominanten. Es gibt indes einige, die von mehreren Galerien vertreten werden, so unter anderem Anselm Stalder, Diter Roth, Markus Raetz, Martin Disler, Camille Graeser und Richard P. Lohse, Max Bill, Urs Lüthi und Willy Müller-Brittman, Jan Hubertus, Meret Oppenheim, Daniel Spoerri, André Thomkins, Marianne Eigenheer. Bei einer solchen Liste gilt es zu beachten, dass an einer Verkaufsmesse schwer verkäufliche Sachen wie Objekte, Rauminstallationen usw. kaum präsent sind und eine solche Aufzählung immer nur unter dem Aspekt «Messe» seine Gültigkeit hat. Viele Schweizer Künstler sind in ein bis zwei Galerien vertreten, die einen bescheiden in die Ecke gedrängt, die anderen zentral in die Mitte gerückt. – Erstaunlich ist, dass sich in der Künstlerliste sogar einige Aargauer Künstler finden,

worunter mehrere sogar repräsentativ vertreten sind. So hat z. B. Viktor Hottinger (Rheinfelden) eine «One Man Show» bei einer Wiesbadener Galerie, ist Müller-Brittman wieder da und dort vertreten. Auch die beiden in Basel vertretenen Aargauer Galerien (Galerie in Lenzburg/media, Zofingen) haben je eine(n) Aargauer(in) mitgenommen; «Lenzburg» zeigt u. a. Beat Zoderer; «media» präsentiert u. a. Ruth Obrist. Jan Hubertus ist bei vier ausländischen, aber keiner Schweizer Galerie vertreten. Aargauer Namen an der «Art» sind auch Ruedi Buchli, Laura Weidacher, Sylvia Bächli, Cristina Käufeler, Mireille Gros, Arthur-David Eugster, Martin Ruf, Hugo Suter, Paul Suter. Ferner Klaudia Schifferle, Anselm Stalder und Mario Merz (der Italiener hat ein Lenzburger Bürgerrecht).

Die «Art 14'83» ist eine Messe der Klassiker einerseits, der jüngeren Italiener, Deutschen und Oesterreicher andererseits. Es ist möglich, dass die nächste «Art» die Franzosen in dieses Glied reißt – Signale sind da; der Kunstmarkt wird darüber befinden. Die Basler Kunstmesse dauert noch bis zum kommenden Montag, 20. Juni.